

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Deucha, Vorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staubitz, Threna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

**Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 4.—, 1/2 jährlich Mk. 12.—, ohne Anzeigen, Post einschl. der Postgebühren Mk. 12.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.**



**Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 20 Pfg., auswärts 1.— Mk. Umhüllter Teil Mk. 2.—, Reklamazeile Mk. 2.—, Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—, Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.**

Vertraut: Ami Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Günz & Cule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 121

Mittwoch, den 12. Oktober 1921

32. Jahrgang

### Amtliches.

Die für diesen Ort auf das laufende Jahr aufgestellte **Schöpfen- und Schwörensliste** liegt vom 15. Oktober d. J. ab eine Woche lang im Meldeamtzimmer des Rathauses hier, Zimmer 11, zu jedermanns Einsicht aus. Mit der Urliste liegt zugleich während der ganzen Dauer der Auslegung eine beglaubigte Abschrift der §§ 31 bis 34, 84 und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und des § 24 des Sächsischen Gesetzes vom 1. März 1879, die Bestimmungen zur Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 usw. enthaltend, zu jedermanns Einsicht mit aus. Hieraus wird noch besonders hingewiesen. Innerhalb dieser einwöchigen Frist kann Einsprache gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste erhoben werden.

Naunhof, am 11. Oktober 1921. Der Bürgermeister.

### Landkrankenkasse Naunhof.

Vom Hygiene-Museum Dresden wird in Grimma gemeinsam mit dem Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft Grimma in allerhöchster Zeit eine Wanderausstellung für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge veranstaltet, bei welcher auch Kurse über Pflege und Erziehung des Kindes veranstaltet werden. Die Kurse sind besonders auch für Frauen, für junge und werdende Mütter bestimmt.

Mitglieder der unterzeichneten Kasse können diese Veranstaltungen zu ermäßigten Preisen besuchen. Sie erhalten hierzu von der Kasse Bescheinigungen. Der Preis für die Karte zum Besuche der Ausstellung beträgt dann 50 Pfg. und für eine Teilnehmerkarte zum Kursus 3 Mk.

Meldungen hierzu werden umgehend erbeten.

Naunhof, am 10. Oktober 1921.

Der Vorstand.

### Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 4%  
Uebortragungen durch unser Postcheckkonto Leipzig  
No. 10783 sponcontrol. — Geschäftszelt 9—1 Uhr.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Der Reichskanzler ist wegen der alarmierenden Nachrichten über die angebliche Entschleunigung über Oberschlesien von seinem Urlaub vorzeitig nach Berlin zurückgekehrt.

\* Der deutsche Außenminister Dr. Rosen hatte eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter in London, Stephan... über die oberschlesische Frage.

\* Die Unabhängigen lehnten die Beteiligung an der Regierung ab, sagten aber unter gewissen Bedingungen eine Unterstützung der Regierungspolitik zu.

\* Briand hielt eine große Rede über die politische Lage und über die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands.

\* In der Britischen See ereignete sich ein Dampferzusammenstoß. Drei Fahrgäste und dreizehn Mann der Besatzung waren verletzt.

\* Branting hat die Berufung zur Bildung des schwedischen Kabinetts angenommen.

### 11 Uhr 59 Minuten.

Genf. Die Entscheidung des Völkervertrages über Oberschlesien, die noch in dieser Woche bekannt werden soll, scheint auf eine Neutralisierung des Industriegebietes hinauszulaufen.

Schneller, als ursprünglich vorgesehen war, ist der deutsche Reichskanzler von seiner Urlaubsreise ins Badische wieder nach Berlin zurückgekehrt. Die Sorge um Oberschlesien hat ihm keine Ruhe gelassen, denn nach allem, was man aus Genf hört, soll der Völkervertrag zu einer Entscheidung gekommen sein, die auf nichts anderes als auf eine unheilvolle Zerreißung Oberschlesiens hinauskommt. Noch einmal, ehe er die Rückreise antreten, erhob der Reichskanzler seine warnende Stimme. „Er wisse nicht“, sagte er im katholischen Arbeiterverein von Offenbach, „ob ein Stimmungswechsel bei den Alliierten eingetreten sei, oder ob man etwa Lust verspüre, ein neues Land im Osten zu konstituieren, über das in Deutschland noch nach Jahrhunderten getrauert werden würde. Heute wäre noch eine Verständigung mit dem polnischen Volke möglich; in Warschau habe jedoch die Vergrößerungswut die Geister verblendet. Soll zwischen das deutsche Volk und das polnische Volk ein verpesteter politischer Leichnam gelegt werden? Man müsse Deutschland nicht enttäuschen, gerade nicht um des demokratischen Prinzips in Europa willen.“ Der Kanzler mahnte abermals in diesem Zusammenhang wenigstens zur innerpolitischen Einigkeit, wenn schon die Aussichten für bessere Beziehungen zwischen den Völkern sich immer noch nicht günstiger gestalten wollten. Wer das deutsche Volk in zwei feindliche Heerlager zerreißen wolle, arbeite für den

Bürgerkrieg, der das Ende des Reiches bedeuten müsse. Damit verband er auch bei dieser Gelegenheit das persönliche Bekenntnis, daß, wenn es zu diesem Unglück kommen sollte, sein Herz für das Heerlager der Arbeiter schlagen werde. Aber man müsse alles tun, um es nicht zu dieser Zerreißung der Nation kommen zu lassen.

Wenn es in Genf zu der Entscheidung über Oberschlesien kommen sollte, die dem Kanzler und dem ganzen Volke jetzt die größte Sorge macht, dann würde sich die deutsche Reichsregierung einer Niederlage ausgesetzt sehen, die ihre Fortexistenz ernstlich in Frage stellen müßte. Man weiß, daß die Unterzeichnung des Ultimatum im Mai d. J. nur möglich war, weil der Reichstagsmehrheit in Aussicht gestellt wurde, daß man nur so zu einer Aufhebung der Sanktionen und zu einer für Deutschland einigermaßen günstigen Entscheidung über Oberschlesien gelangen könne. Von den Sanktionen ist zunächst nur der wirtschaftliche Teil viele Monate nach der Unterzeichnung des Ultimatum aufgehoben worden, die oberschlesische Frage aber ist vom Frühjahr auf den Sommer, vom Sommer auf den Herbst verschleppt worden, und endlich glaubte man mit der Verweisung an den Völkervertrag einen Weg gefunden zu haben, der einigermaßen unparteiische Prüfung ermöglichen könnte. Statt dessen heißt es jetzt, der Völkervertrag wolle im großen und ganzen die berechtigste Sorge-Linie seiner Entscheidung zugrunde legen und daneben eine internationale Organisation vorschlagen, deren Aufgabe darin zu bestehen hätte, die wirtschaftlichen Folgen dieser Entscheidung nach Möglichkeit wieder ungeschehen zu machen. Ob das wirklich der Weisheit letzter Schluß sein soll, schreibt noch im Dunkeln. Das Geheimnis von Genf ist noch nicht zuverlässig gelüftet, aber Dr. Birth hätte schwerlich die Öffentlichkeit alarmiert, wenn er nicht Grund besäße, an die Möglichkeit eines solchen Unrechtes zu glauben.

Auch den Entente-Regierungen scheint nicht ganz wohl zu sein bei den Entscheidungen, die sich in Genf vorbereiten, man spricht bereits von einem Konflikt, der unter ihnen im Auge sei, von einem Einspruch Englands, das nun doch wieder die letzte Entscheidung für den Obersten Rat vorbehalten sehen möchte. Aber helfen wird das alles wohl nichts, eine Entscheidung muß endlich getroffen werden, und wenn sie wirklich so ausfallen sollte, daß ein Schrei des Entsetzens sich darüber in Deutschland erheben müßte, so wird die Entente sich sagen müssen, daß sie es gewesen ist, die diesen Weg beschritten hat, und daß sie infolgedessen auch die Verantwortung für alles Unheil tragen muß, das danach eintreten wird. Hätte man das Ergebnis der Volksabstimmung vom 20. März der Entscheidung zugrunde gelegt, so hätte man den moralischen Boden nicht unter den Füßen verloren. Wenn statt dessen nackte Machtinteressen den Ausschlag geben sollen, so wird für Oberschlesien ein Zeitalter andauern, das durch Blut und Eisen gekennzeichnet ist. Zugleich wird damit eine der wesentlichsten Voraussetzungen binafänglich werden, unter denen Deutschland die Verpflichtungen des Ultimatum übernehmen, unter denen es auch jetzt den Pakt von Wiesbaden geschlossen hat. Dann wird keine Regierung mehr imstande sein, sich das Wohlwollen des Herrn Briand zu erringen, dann kann man sich jede weitere Arbeit um den Wiederaufbau der deutschen und der europäischen Gesamtwirtschaft sparen.

Noch ist die Entscheidung anscheinend nicht endgültig gefallen, noch besteht vielleicht die Möglichkeit, daß die Machthaber der Entente, die heutigen Herren der Welt, sich eines Besseren besinnen, ehe sie Oberschlesien, Deutschland und Europa durch eine ungerechte und verhängnisvolle Lösung des oberschlesischen Problems in neue unübersehbare Wirrisse stürzen. Aber wenn das geschehen soll, muß es bald getan sein. Die Uhr der weltpolitischen Entscheidungen zeigt wieder einmal eine Minute vor zwölf.

### Der Neutralisierungsplan.

Aber die Einzelheiten des angeblich beabsichtigten Vorschlags des Völkervertrages, der offenbar nicht ohne Einflußnahme der alliierten Regierungen selbst zustandekommen scheint, verlaute, daß danach das Industriegebiet für eine Reihe von Jahren mit einer gemeinsamen deutsch-polnischen Verwaltung unter der Oberaufsicht des Völkervertrages gestellt werden soll. Man glaubt, durch eine solche Lösung viele Unannehmlichkeiten einer Teilung zu vermeiden. Bewahrt hat sich diese Nachricht, die selbstverständlich nur unter allem Vorbehalt wiederzugeben wird, so würde also damit zu rechnen sein, daß aus dem Gebiet östlich der Westgrenze der Kreise Larnow, Loh und Rybnik für etwa 15 oder 20 Jahre ein „neutraler Staat“ geschaffen werden würde, der von Deutschland und Polen gemeinsam verwaltet werden soll.

### 4000 Milliarden Papiermark.

Briand berechnet unsere Schulden. Da die französischen Kammerkassen binnen kurzem wieder beginnen werden, so hat der französische Ministerpräsident Briand Gelegenheit genommen, bei einem zu seinen Ehren veranstalteten Bankett in St. Nazaire eine Rede zu halten. Er will damit der zu erwartenden Kritik von vornherein begegnen und fleidete die Absicht in die Worte, „einer schönen republikanischen Tradition zufolge wolle er vor der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten seine Gedanken zum Ausdruck bringen und die Richtlinien mitteilen, nach denen er die Politik zu orientieren gedenke.“ Der interessanteste Teil seiner Aus-

führungen galt den wirtschaftlichen Fragen, die der Friedensvertrag aufgeworfen hat. Er sagte, die Forderung an Deutschland habe, nachdem sie einmal festgestellt worden sei, für die Zahlung entsprochen, die alle Voraussetzungen überschreite.

Die Zahlungsverpflichtung Deutschlands betrug 123 Milliarden Goldmark. Sie habe zur Zeit der Festsetzung einer Summe von 250 Milliarden Papiermark entsprochen. Vor einem Monat sei sie auf 2600 Milliarden, heute auf 4000 Milliarden Papiermark angewachsen. So änderten sich die Zahlungsmöglichkeiten. Wie könne man da sagen, daß Frankreichs Forderung verhältnismäßig wurde? Die Wahrheit sei, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Abhängigkeit der Völker voneinander die Notwendigkeit ergebe, die Schwankungen des Wechselkurses zu ertragen.

Die Völker, deren Wechselkurs am höchsten sei, fanden in ihrem Reichtum selbst die Ursache der Verarmung, während Deutschland gerade in dem schlechten Stand seiner Mark die Bedingung finde, die seine wirtschaftliche Konkurrenz auf dem Weltmarkt begünstige. Angesichts einer solchen Lage müßten die Großindustriellen und die großen Finanzleute der Welt das Bedürfnis fühlen, solidarisches zu sein im Interesse aller Länder, da die Lage niemals das völlige Gleichgewicht wiederherstellen könnte, wenn die Solidarität nicht billige Hand bleibe.

### Briand verteidigt sich.

Weniger zur Erläuterung der politischen Lage als mehr zu seiner eigenen Rechtfertigung sagte Briand weiterhin u. a.: Man vergesse auch, daß die Forderung Frankreichs durch das Schwanken des Wechselkurses ungeheuer vermehrt worden sei. Wie könne man da behaupten, die Forderung Frankreichs sei verhältnismäßig und die Regierung habe nicht ihre Schuldigkeit getan? Während der Friedensverhandlungen habe Frankreich Konzessionen machen müssen. Wenn also die guten Franzosen, welche die Friedensverhandlungen geführt hätten, gezwungen gewesen seien, sich damit abzufinden, dann müßten sie begreifen, daß er, der erst zwei Jahre nach Abschluß des Völkervertrages zur Regierung gelangt sei, ohne ein vollkommenes Instrument in Händen zu haben, kein vollkommenes Werk habe schaffen können. Wie sein Vorgänger habe er, um die Ausführung des Friedensvertrages möglich zu machen, in vollem Einverständnis mit Frankreichs Alliierten handeln müssen; ohne diese Solidarität wäre die Ausführung des Vertrages unmöglich. Aber niemals könne Frankreich alles erlangen, was man ihm schulde, weil es Dinge gäbe, die man nicht bezahlen könne.

Frankreich müsse geruhet bleiben, so lange seine Sicherheit nicht gewährleistet sei. Frankreich habe ein Anrecht auf Reparationen und auf seine Sicherheit. In dieser Hinsicht werde die Regierung keinen Augenblick schwanken. Die französische Regierung habe Vertrauen zu der gegenwärtigen deutschen Regierung. In der Kammer werde er sich auszusprechen haben. Wenn ein gemäßer Geist das Geheimnis behalte, alles besser zu machen, als er, so werde er ihm sofort den Platz räumen. Er liebe nicht an seinem Posten, aber bis zu diesem Beweise und so lange er das Schiff noch nicht im sicheren Hafen habe, wolle er die Hand am Steuer behalten.

Die französische Presse bespricht Briands Ausführungen durchaus zustimmend. Es wird erklärt, daß die Sprache Briands vom ganzen Lande begeistert begrüßt werden müsse. Der Ministerpräsident habe sich an die gesunde Vernunft und an den guten Willen aller französischen Bürger gewandt und ein Programm der Klugheit und Entschlossenheit vorgelegt. Tatsächlich scheint es, daß Briand sich in die Notwendigkeit versetzt sah, eine neue, verständlichere und vernünftigeren Politik gegen Deutschland zu verteidigen.

### Die unvermeidliche Koalition.

Stresemann über Politik und Wirtschaft. Auf dem niederrheinischen Parteitag der Deutschen Volkspartei in Wesel erklärte Abg. Stresemann in bezug auf die Regierungsumbildung: Die Aufgabe, ein sachliches Programm aufzustellen, auf das die breite Koalition sich aufbauen könnte, sei zum größten Teil gelungen, dagegen herrsche in der Frage der Aufbringung der finanziellen Mittel noch eine Differenz der Anschauungen mit der Sozialdemokratie, die aber nicht unüberwindlich sei. Der Gedanke der breiten Koalition sei aber so unbedingt

### der Ausfluß politischer Notwendigkeit,

daß er sich durchsetzen werde, auch wenn der Weg zur Erfüllung des Ziels noch über mancherlei Enttäuschungen führen würde. Es sei eine ganz falsche Anschauung, daß die Deutsche Volkspartei es als ihre Aufgabe ansehe, die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen unmöglich zu machen. Vielmehr müßten alle Anstrengungen gemacht werden, um so viel zu leisten, wie die deutsche Wirtschaft überhaupt herzugeben in der Lage sei. Der Grundgedanke des Wiesbadener Abkommens, die Devisenleistungen durch Sachleistungen zu ersetzen, sei zu begreifen, bringe aber keine grundlegende Besserung, weil uns diese Sachleistungen nur zu 35 Prozent anrechnen würden. Das ganze Gebiet der Reparationsleistungen müsse auch auf anderen Ländern gegenüber mehr auf waltbarem Sachleistungen gestellt werden.

### Gegen die Panik in Österreich.

Die Regierung beruhigt. Aus Wien wird gemeldet: Die Regierung wendet sich in einem Aufruf an die Bevölkerung Österreichs gegen die Panikstimmung. Die Umsturzpläne seien ausichtslos. Der Ernst der Lage werde von der Regierung keineswegs verkannt, es müsse jedoch gesagt werden, daß die Bevölker-





## Rab und Fern.

○ **Weitere Fernsprechgebührenerhöhung?** In Berlin verlautet, daß ebenso wie die Postgebühren auch die Fernsprechgebühren demnächst abermals erhöht werden sollen, und zwar wird von ungefähr 20 Prozent gesprochen. Eine Bestätigung von zuständiger Seite war bisher nicht zu erlangen.

○ **Münchener Opferfest.** Der Trauer- und Opferfest für die im Weltkrieg gefallenen 13 000 Münchener gestaltete sich, wie aus München berichtet wird, zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Die Stadt hatte schwarzen Flaggenschmuck angelegt. Der Trauerakt auf dem Königsplatz wurde mit Fanfarenklängen und Musikvorträgen eingeleitet. In den Ansprachen wurde die ernste Bedeutung des Tages hervorgehoben, und man gelobte, für die Hinterbliebenen und Kriegsinvaliden nach besten Kräften zu sorgen. Der Ertrag des Opferfestes ist zur Schaffung eines Ehrenmals für die Gefallenen und zur Unterstützung bedürftiger Opfer des Krieges bestimmt.

○ **Heimkehr deutscher Kriegskinder.** Der letzte Rücktransport von deutschen und österreichischen Kriegskindern, etwa 500 an Zahl, ist von Stockholm abgegangen. Hiermit ist die schwedische Hilfsstätigkeit für Kriegskinder beendet.

○ **Wie man die Mutter los wird.** Um ein freies Leben führen zu können, hat in München ein 17-jähriger Kleinverehrliche seine Mutter bei der Polizei des Mordes beschuldigt. Auf seine Aussage, daß seine Mutter einen Herrn ermordet und in einer Kiste vergraben habe, nachdem sie ihm 3000 Mark geraubt hatte, wurde die Frau verhaftet. Schließlich gestand der Junge, daß er alles erfinden habe, um seine Mutter los zu werden.

○ **Wichtige Ausgrabungen auf Kägen.** Auf der Insel Kägen wurden bei Arfona, wo einst die heidnische Naromarsburg stand, Ausgrabungen vorgenommen. Neben Bruchstücken von Hausgeräten, Waffen, Knochen von Tieren wurden Fundamente von Wohnhäusern und einige Feuerstellen freigelegt. Ebenso konnten die Grundsteine des Swantewittentempels aufgedeckt werden.

○ **Zugunfall in Bodenbach.** In der Station Bodenbach (Böhmen) ereignete sich ein schwerer Zugunfall. Ein Weichenwärter hatte vergessen, vor dem Einfahren des Dresdener Schnellzuges in den Bodenbacher Bahnhof die Weiche richtig zu stellen, wodurch der Zug auf ein falsches Gleis kam und in eine Verschubgarnitur hineinfuhr. Beim Zusammenstoß wurden mehrere Eisenbahnwagen zertrümmert. Sechs Personen wurden schwer verletzt.

○ **Wettertaunen.** Während aus New York berichtet wird, daß dort jetzt der erste Schnee gefallen ist, kommt gleichzeitig aus Frankreich die Nachricht, daß dort an einzelnen Stellen die Kasanien zu einer zweiten Blüte gekommen sind.

○ **Schiffungslad in der Irischen See.** Wie aus London gemeldet wird, ist der Dampfer „Rowan“ auf der Fahrt von Glasgow nach Dublin im Firth of Clyde bei dem Rebell nacheinander mit zwei Dampfern zusammengestoßen und untergegangen. Nach einer amtlichen Meldung hatte der untergegangene Dampfer 56 Fahrgäste und 37 Mann Besatzung an Bord. Vermißt werden drei Fahrgäste und 13 Mann der Besatzung.

○ **Raubüberfall im Offenbachgau.** Auf der Fahrt von Lornum nach Hamm ist auf einen Kaufmann ein Raubüberfall ausgeführt worden. Ein Mann, der mit ihm in einem Abteil zweiter Klasse fuhr, versuchte ihn zu betäu-

den und ihm ein Briefstück mit 20 000 Mark zu entreißen. Der Kaufmann, der sich energisch zur Wehr setzte, erlitt von dem Räuber einen Messerstich. Es gelang ihm dann, die Koffertreue zu ziehen und den Zug zum Halten zu bringen. Dem Räuber glückte es, die Brieftasche zu rauben und aus dem Zuge zu springen. Er ist im Dunkel der Nacht entkommen.

○ **Salzverkauf in Kachen.** Die Stadt Kachen steht seit einigen Tagen im Zeichen des Salzverkaufs. Die Einkäufe der Belgier und Holländer haben ganz ungewöhnliche Formen angenommen, die die Bevölkerung fast zu beunruhigen beginnen, da sie sich nicht nur auf Luxusgegenstände beschränken, sondern auch auf die wichtigsten Bedarfsartikel ausdehnen. Es sind selbst lebensnotwendige Waren ausverkauft. Vor vielen Geschäften stehen die großen Lastautos belgischer oder holländischer Expeditionsfirmen, die mit Kartons aller Art beladen werden. In vielen Läden sind fast nur ausländische Waare zu hören. Die Preise steigen täglich. Ähnliche Erscheinungen wurden bekanntlich dieser Tage aus Wien gemeldet.

### Todesstrafe für Getreidehieber.

Was Berlin wird gemeldet: Der Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigungen hat einen Antrag bei der Reichsregierung gestellt, ein Gesetz einzubringen, das Todesstrafe für Getreideverfälschungen ins Ausland vorlegt. Auch gegen Getreidehändler im Inlande soll energisch Front gemacht werden.

Im Interesse der vielen Beschädigten sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inset des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Redaktion: Robert Götz. Druck und Verlag Götz & Co. in Naunhof.

## Gastspiel erster Berliner Bühnen-Künstler.

Hotel Goldner Stern in Naunhof  
Dienstag, den 11. Oktober 1921  
Einmaliges Operetten-Gastspiel

## Die Scheidungsreise.

Operette in 3 Akten von Leo Walther Stein.  
Musik von Hugo Hirsch.

Hauptschlager: „Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht“.

In Berlin 380 Aufführungen!

Preise der Plätze: Sperrsitze 7 Mk., 1. Platz 5 Mk., 2. Platz 4 Mk., Galerie 3 Mk.

Steuer wird extra erhoben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. d. Vorstellung 8 Uhr.  
**Oskar Pitschel und L. Brodeck.**  
Vorverkauf im Hotel „Goldner Stern“.

## Gesellen-Verein „Wanderlust“.

Donnerstag, den 13. Oktober punkt 1/9 Uhr

außerordentliche Hauptversammlung

im Trompeterschloßchen. Feststellung der Mitgliederzahl.

Jedes Mitglied hat zu erscheinen, oder eine schriftliche Entschuldigung abzugeben. (Wegen Photograph.)

Der Vorstand.

## Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe vermindertes Kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares, **Konkurrenzlos** bestehendes, **ärztlich empfohlenes**, gefehl. geschäftl.

## Universal-Bruchband

fragen, das für Erwachsene u. Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialist ist zu sprechen am Mittwoch, den 12. Okt. mitt. u. 4<sup>1/2</sup>-6 und Donnerstag, den 13. Okt. morg. u. 9-2<sup>1/2</sup>, in Borsdorf Gethhof Stadt Leipzig Mittwoch, den 12. morg. u. 8-1<sup>1/2</sup>, in Wurzen Hotel Pippig Freitag, den 14. morg. u. 8-12 in Brandis Hotel Ratskeller mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit H. Gummi und Feder-Bänder neuesten Systems, in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib-, Umstands-, Muttervorfall- und Mastdarmvorfall-Banden, wie auch Geradehalter, Krampfadlerstrümpfe und Suspensorien liegen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verschönerung auch gleichzeitig streng **discrete** Bedienung. Anerkennungs schreiben liegen zur Verfügung.

**Ph. Steuer Sohn,**  
Spezial-Bandagen- und Orthopädie-Fabrikation Konstanz  
in Baden, Weffenbergstraße 15/17. ☎: Telephon 515.

## Zweiter Markthelfer

17 bis 19 Jahre alt, fleißig und ehrlich, geübter Radfahrer  
sodort gesucht.

Alfred Bislich, Agentur u. Großhandlung, Gartenstr. 28.

## Düngerstreuer

neu, einmal gebraucht, Einspänner, 2 m breit, aus Gegenrechnung  
für 1250.— Mk. (heutiger Wert 3250.— Mk.) in Grimma  
liegend, sodort verkäuflich. Richter, Radisch bei Grimma.

Sind Sie schon Leser des Buch-Romans?



**Henko**  
Seife

Henkels Fabrikate  
sind im Engroshandel zu beziehen durch die Firma

**Alfred Bislich,**  
Naunhof-Leipzig, Tel. 136.

## Deutscher Beamtenbund

Ortsgruppe Naunhof  
Mittwoch, 12. Oktober 1/8

## Versammlung

„Stadt Leipzig“.  
Gemeinderatswahlen. Wichtige Beschlusfassung. D. B.

## Freische Schwedische Preiselbeeren

eingetroffen.  
**Kurt Wendler.**

## Wieder eingetroffen:

Ressel, breit und schmal, Kostümfstoffe, sehr billig, Kleiderstoffe für Kinder, Handtücher, Hemdentuche, Körperbarchent und Rohbarchent.

Große Auswahl in Schürzen.  
**Frau E. Dietrich, Burzenerstraße 53.**

## Salatgurken

gibt ab  
**Paul von Bleichert'sche Gärtnerei Klinga.**

## Junge Hühner

Minorka verkauft  
**Breitestraße 17.**

## Zukunft!

Glad, Gesundheit, Leben, Charakter, Schicksal, Geschäft und Streben, Freundschaft, Feindschaft, Eheglück, berechnen ich aus der Sterne Blick. Senden Sie mir Geburtslog und Jahr, so sage ich Ihnen was kommt und was war. Preis 8 Mark. Viele Dankschreiben. Barkow Hannover-Wülfe B. 1197.

## Zwei ostfriesische Milchschafe

zur Sucht zu verkaufen  
**Wiesenstraße 28.**

## leere Zimmer.

Angebote u. „G. S. 360“ a. d. Exp. ds. Blattes erbeten.

## Zimmer

Einzel möblier. von Herrn für sofort zu mieten gesucht!  
Offerten „D. Bl.“ Exp. d. Bl.

## Groß. prakt. Kaninchenstall

auch zu anderen Zwecken passend, sehr preiswert zu verkaufen  
**Gartenstrasse 42, II.**

## Bekanntmachung der Luk!

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir mit dem heutigen Tage die Geschäftsräume unserer Hauptgeschäftsstelle von Borna, Leipzigerstr. 24 nach unserem eigenen Grundstück:

**Borna, Brauhausstraße 1**  
verlegt haben.

## Licht und Kraft G. m. b. H.

Borna Bez. Leipzig.

## Gewerbeverband, Ortsgruppe Naunhof

Morgen Mittwoch, den 12. Oktober abds. 8 Uhr  
**Versammlung im goldenen Stern.**

Tagesordnung: Gemeinderatswahl.

## Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangenen

Morgen Mittwoch, den 12. Oktober  
**Versammlung im Ratskeller.**

## Salatgurken

gibt ab  
**Paul von Bleichert'sche Gärtnerei Klinga.**

## Junge Hühner

Minorka verkauft  
**Breitestraße 17.**

## Zukunft!

Glad, Gesundheit, Leben, Charakter, Schicksal, Geschäft und Streben, Freundschaft, Feindschaft, Eheglück, berechnen ich aus der Sterne Blick. Senden Sie mir Geburtslog und Jahr, so sage ich Ihnen was kommt und was war. Preis 8 Mark. Viele Dankschreiben. Barkow Hannover-Wülfe B. 1197.

## Zwei ostfriesische Milchschafe

zur Sucht zu verkaufen  
**Wiesenstraße 28.**

## leere Zimmer.

Angebote u. „G. S. 360“ a. d. Exp. ds. Blattes erbeten.

## Zimmer

Einzel möblier. von Herrn für sofort zu mieten gesucht!  
Offerten „D. Bl.“ Exp. d. Bl.

## Groß. prakt. Kaninchenstall

auch zu anderen Zwecken passend, sehr preiswert zu verkaufen  
**Gartenstrasse 42, II.**

## Dank.

Allen, die meinen lieben Lebenskameraden, unseren guten Vater, Groß- und Schwiegervater den Oberpostschaffner

## Herrn Karl Knorr

im Tode ehrten, sei nur hierdurch herzlichst gedankt.

Naunhof, den 8. Oktober 1921.

Louise verw. Knorr  
nebst Angehörigen.



Abrechtshof  
Dieses

Nummer

Allgem. C

Die Ges.  
Grimma-Land  
Montag, de  
wegen Reing  
Dringlich  
1921 in der 3

RI

Der Genf  
sen Fleh  
Wien zugehr  
periode die w  
werden soll.

Der deutse  
London Berli  
reißung Oberf

Das Reich  
oberschleische  
Kabinett werde

Die Reiter  
bei einem ungl  
lich zurücktrete

König Alex  
zu verzichten.

Deu

In Paris  
Wirth durch  
treter noch im  
das für und  
lassen. Herr  
waren beauftr  
schwere wirtsch  
oberschleische  
sie beachtetig  
innerpolitische  
das Kabinett  
das weber das  
ner Abkommen  
aufrecht zu er  
besten Teilen  
schafter wurde  
und Paris an  
Briand sehr k  
halber an und  
kurz und trock  
fallen werde, u  
noch irgend w  
die Vertreter

Es wird a  
men mußte. I  
bestens ebenfo  
Rat zu erwart  
Ententelager  
tung gebracht  
aber kann man  
Unparteilichkei  
Entscheidung  
Deutschland be  
gültigen Lösung  
widerprüchliche  
die Blätter der  
dinge ungleich  
gang vom „fa  
französisch-poln  
hände vollständig  
sind schon dabe  
sich herüberzuz  
französischen  
schlagen! Da  
Briand gestern  
drückt hatte, an  
von gewöhnlic  
dreserischen W  
Romdie Spiele  
Gründe nur die  
und sein Land  
pflichtungen zu  
so möge er nur  
reich keine Trä  
Versuch machen  
muden, man w  
setzung des R  
werde sich dann

Man steht a  
che Methode, m  
Derron Simons  
matum widerfer  
das Abkommen  
unter den Bri  
wurde. Der Ra